(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**

**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 241.** **Sonntag, den 14. Oktober** **1894.**

## △ Politische Wochenschau.

Die Reichsmaschine arbeitet wieder mit vollem Dampf, Konferenzen zwischen dem Oberhaupt des Reiches und dem leitenden Staatsmann haben stattgefunden, der Bundesrath hält in eifriger Arbeitsfreudigkeit seine Sitzungen ab, und auch in den Regierungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten wird mit emsiger Thätigkeit vorangeschafft, um Anregungen und Vorschläge für die neue Reichstagssession zur rechten Zeit bereit zu halten. Was die neue Tagung des Reichsparlamentes in allen ihren Einzelheiten bringen wird, ist, abgesehen von der neuen Tabaksteuervorlage und sonstigen Blüthen aus dem Reichssteuerbouquet, noch nicht bekannt; aber da sie zweifelsohne vieles bringen wird, wird sie auch wohl jedem etwas bringen, wenn auch wohl schwerlich überall gleich Freudiges. Ueber die parlamentarischen Aussichten wird wohl schon vieles hin- und hergeschrieben, aber etwas Zuverlässiges wird erst dann ausgesprochen werden können, wenn das Arbeitsprogramm des Reichstages bekannt gegeben ist. Im Interesse einer heilsamen Förderung der gesetzgeberischen Arbeiten im Reichstage liegt es ganz gewiß, bei Zeiten bündigen Aufschluß über das zu geben, was die Volksvertretung beschäftigen soll. Aus dem deutschen Volke heraus wird es dann an entschiedenen Kundgebungen sicher nicht fehlen. In unseren heutigen kritischen Zeiten sind der Wünsche viele, und ein starker Theil davon entbehrt nicht der inneren Berechtigung. Nach langer Pause haben nun auch die verschiedenen europäischen Regierungen wieder einmal Anlaß gehabt, mit einer wichtigeren Auslandsfrage sich zu beschäftigen. Worum es sich handelt, das ist der Schutz der Fremden in China, die von dem fanatischen chinesischen Pöbel ernstlich bedroht sind. Die wiederholten Niederlagen der chinesischen Truppen, die Aussicht, daß der gesammte Krieg zu Gunsten der Japaner beendigt werden wird, läßt den chinesischen Mob seine Wuth gegen alles austoben, was nicht chinesisch ist, und die regierende Kaiserfamilie, die streng genommen nicht chinesischer Abstammung ist, beginnt sich in ihrem Palaste in Peking bereits unbehaglich zu fühlen. Dem Massacre der Europäer in den chinesischen Hafenstädten kann ein allgemeiner Aufstand gegen die Dynastie folgen, und so ist China in der That ein Reich, das morsch und faul ist, welches unter einem plötzlichen Ansturm in sich zusammenbrechen kann. Die europäischen Regierungen haben allen Grund, bei Zeiten auf Vorsichtsmaßregeln bedacht zu sein, denn wenn sich auch das chinesische Militär in dem Krieg gegen Japan als ganz miserabel gezeigt hat, ein anderes ist es, wenn die Millionen des dichtbevölkerten chinesischen Reiches mit einem Male in Gährung gerathen und alles bedrohen, was nicht ihrer Race ist. England, Deutschland, Frankreich und Rußland werden hier zum Schutze der Kulturinteressen und der gefährdeten Europäer zusammenstehen; was dann freilich später aus China noch werden kann, das ist eine Frage, die ganz außerordentlich schwer zu beantworten ist. China hat Jahrhunderte lang ein Traumleben geführt, die Bevölkerung wird nun von der Furie des Hasses wachgerufen, und was diese zum Theil geradezu bestialischen Abkömmlinge mongolischen Stammes anrichten können, ist schwer abzusehen. Der Zar der Russen reist nach Korfu; wie wir gleich gesagt, steht es mit ihm noch nicht gerade hoffnungslos, wohl aber schlecht genug. Man kann nur wünschen, daß ihm die milde Luft der griechischen Insel wohl bekommen möge, denn nahe liegt die Erinnerung an das traurige Geschick Kaiser Friedrichs, der nach dem schönen Süden und an das Gestade des blauen Mittelmeeres im Vollgefühl der schönsten Hoffnungen zog, um als sterbender Mann wieder heimzukehren. Wann die Heimkehr des Kaisers nach Petersburg wird erfolgen können, ist unter den obwaltenden Umständen natürlich schwer abzusehen, und daraus sind denn auch die Gerüchte von der Einsetzung einer Regentschaft des Thronfolgers Nikolaus entstanden. Die parlamentarischen Verhandlungen in Oesterreich-Ungarn sind schon wieder in vollstem Gange. Die Debatten um innere Streitfragen gehen lebhaft hin und her, das alte Stürmen und Drängen nach Macht, welches schon seit mehreren Wintern das österreichisch-ungarische Parteileben charakterisirt, tritt auch heuer wieder in aller Deutlichkeit hervor. In Paris steht es immer noch ziemlich ruhig; kleine Geister und Intriguanten benagen das Renommee des Präsidenten Casimir Perier und suchen die Popularität, die er unstreitig schon in hohem Maße errungen hat, zu erschüttern. Daneben veranstalten die Minister Gelegenheitstafelreden. Bedeutsames war in den Reden nicht drin, der einzige wirklich bedeutende Mann unter den regierenden Leuten in Frankreich ist ja auch nur der Präsident der Republik selbst.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft nunmehr bestimmt am Montag Vormittag in Darmstadt ein und besucht Abends das Hoftheater.

Zum Besuch der Kaiserin Friedrich traf der König von Griechenland am Donnerstag auf Schloß Friedrichshof ein. Am Freitag ist der König nach Wien weitergereist.

Das preußische Staatsministerium trat am Freitag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

Die Erbprinzessin von Rumänien ist von einem Prinzen entbunden worden. Die Stadt Bukarest war aus diesem Anlaß beflaggt. Der Ministerrath, der Bürgermeister und die Behörden sandten Telegramme nach Sinaja, wo sich die Prinzessin befindet.

Generallieutenant z. D. v. Bittenfeld ist in Braunschweig gestorben.

Die Meldung über eine angebliche Meuterei unter Reservisten des 80. Regiments, welche in ausländischen Blättern, sowie in einer deutschen Zeitung verbreitet war, ist völlig erlogen.

Reichstags-Einberufung. Für die Berufung des Reichstags soll, der „Voss. Ztg." zufolge, der 17. November in Aussicht genommen sein.

Zur Reichstagssession. Wie offiziös geschrieben wird, wird seitens der Reichsregierung nach wie vor daran festgehalten, das neue Reichstagsgebäude sofort bei Beginn der Session seiner Bestimmung zu übergeben. Unzutreffend ist, daß der Reichstag einen Theil seiner Sitzungen im alten Gebäude abzuhalten genöthigt sein werde.

Huldigungsfahrt der Hannoveraner zum Fürsten Bismarck. Der Abg. Hahn, der den 19. Hannoverschen Wahlkreis vertritt, theilte in einer Versammlung in Oldenburg mit, daß die Hannoveraner demnächst eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck zu unternehmen beabsichtigen.

An Wechselstempelsteuer wurden im deutschen Reiche in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats September 1894 vereinnahmt 4 045 567,25 Mk. gegen 4 058 149,90 Mk. im selben Zeitraum des Vorjahres.

Heilserum. Die Stadtverordnetenversammlung in Dresden bewilligte 4000 Mk. zur Einführung des Behringschen Diphtherie-Serums in den städtischen Kinder-Heilanstalten. Auch Berlin rüstet sich, das Heil-Serum in allen Kreisen zugänglich zu machen.

Zur Börsenreform. Zu den demnächst in Berlin stattfindenden Berathungen über den Entwurf eines Börsenreform-Gesetzes werden Kommissare aller Bundesregierungen sich nach der Reichshauptstadt begeben.

Von den verhafteten Feuerwerkerschülern aus Berlin wird gemeldet, daß auch vorgestern einige derselben von der Magdeburger Citadelle entlassen wurden. Es sind dies solche, die am Tage der Verhaftung beurlaubt waren. Wie man sich erzählt, soll die Entlassung der übrigen Schüler in den nächsten Tagen bevorstehen. Einstweilen ist die Untersuchung noch im Gange.

Bürgerliches Gesetzbuch. Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich setzte in den Sitzungen vom 8. bis 9. Oktober die am 28. Juni abgebrochene Berathung der Vorschriften über die Einsetzung eines Nacherben [§§ 1804 bis 1841] fort. Die Berathung wandte sich sodann dem Titel über das Vermächtniß [§§ 1842 bis 1885] zu.

Die relativ stärkste Garnison des deutschen Reiches hat das lothringische Städtchen Mörchingen. Die Zivilbevölkerung betrug bei der Zählung am 1. Dezember 1890 nur 1109 Seelen, ist seitdem aber auf 2000 gestiegen. Ihr steht eine Garnison gegenüber, die aus 2 Regimentern Infanterie, einer Abtheilung Feldartillerie und einer Schwadron Ulanen, im ganzen rund 5000 Mann besteht. Die Garnison bezieht den höchsten Servissatz und außerdem jeder Stabsoffizier täglich 5 Mark, jeder Hauptmann 3 Mk, jeder Lieutenant 2 Mk., und jeder verheirathete Unteroffizier 0,80 Mk. Kommandozulage. Also scheint Mörchingen auch die theuerste Stadt Deutschlands zu sein.

In der Sitzung des Evangelischen Oberkirchenraths mit dem Generalsynodal-Vorstand sind, dem Vernehmen nach, noch folgende, für die Generalsynode bestimmten Vorlagen berathen worden: Der Entwurf zur Bildung einer Berliner Stadtsynode; eine Vorlage, die es ermöglicht, daß die neuen Provinzen mit in den kirchlichen Reliktenfonds der alten Provinzen aufgenommen werden sollen, und ein Entwurf betr. Herabsetzung der Beiträge zum Reliktenfonds von 3 auf 2 Proz. des Diensteinkommens. Da über die letzteren Entwürfe noch die Synoden in den neuen Provinzen gehört werden sollen, werden sie wahrscheinlich erst während der Tagung der Generalsynode eingehen.

Hinsichtlich der Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften haben die betr. preußischen Minister bestimmt, daß sie den von einem Wehrpflichtigen erhobenen Anspruch auf Gewährung einer Unterstützung für die Zeit einer von ihm freiwillig abgeleisteten militärischen Uebung für unbegründet nicht erachten können. Der Reichsanzeiger hat sich hiernach bereit erklärt, den Betrag derartiger Unterstützungen auch in solchen Fällen zur Erstattung aus Reichsfonds anzuweisen. Außerdem ist das Einverständniß des Reichskanzlers damit ausgesprochen worden, daß ein Unterstützungsanspruch auch dann begründet sei, wenn die einberufenen Reservisten oder deren Familien ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort im Auslande haben.

Der für das deutsche Geschwader in Ostasien ernannte Geschwaderchef Kontreadmiral Hoffmann, bisher Chef der nautischen Abtheilung im Reichsmarineamt, wird sich auf dem Reichspostdampfer „Sachsen" des Norddeutschen Lloyd mit seinem Adjutanten nach Hongkong einschiffen. Mit demselben Dampfer begiebt sich der Kommandant des Kanonenboots „Iltis", Kapitänlieutenant Ingenohl, nach Hongkong. Dampfer „Sachsen" hat am 10. d. Mts. Bremerhaven verlassen. Kontreadmiral

---

## In den Fesseln der Schuld.

Kriminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Der beklagenswerthe Mann!" seufzte Frau Pohlmann. „Welch ein Unglück für seine Familie!"

„Für Rustans hinterbliebene Frau und Kinder scheint gesorgt zu sein", bemerkte Pohlmann, „doch bleibt natürlich trotzdem der Verlust für die Familie ein großer. Aber ich verliere auch einen treuen Freund und Mitarbeiter an Rustan und sein Ersatz für die Central-Kommerzbank wird unter Umständen sehr schwer sein. Wir befinden uns mitten in schwierigen Finanzoperationen und ist mir durch den plötzlichen Tod Rustans eine große Sorgenlast aufgebürdet worden. Und dies geschieht alles heute an dem schönsten Freudentage für unser Haus! Seltsame Wege geht das Schicksal und trifft uns erbarmungslos!"

„Das Schicksal trifft uns erbarmungslos!" wiederholte Frau Pohlmann im höchsten Grade betroffen. „Bernhard, Du kannst doch nicht von uns so reden, wo wir allen Grund haben, jetzt Gott für das große Glück zu danken, welches er unserer Tochter und auch uns geschenkt hat. Professor Galen ist ein so edler, guter Mann, und ihn als Schwiegersohn zu besitzen, wiegt manchen Verlust auf."

„O, Du hast mich wohl mißverstanden, Minna," entgegnete Pohlmann hastig, „ich sprach nur vom Menschenschicksal im Allgemeinen und welchem jähen Wechsel es unterworfen. Mir geht auch der Tod Rustans sehr nahe, es ist dies ein herber Verlust für mich, ich kann es Dir kaum schildern. Und daß ich an dem Tage, wo der beste Freund elend umkam, unsere Tochter verloben soll, ist mir peinlich, ja qualvoll, so herzlich gern ich auch in Carolas Verlobung mit dem Professor Galen willige. Wir sind durch den Trauerfall in der Rustan'schen Familie auch derartig in Mitleidenschaft gezogen, daß wir jetzt auch gar nicht eine offizielle Verlobung Carolas verkünden können. Es würde einen geradezu peinlichen Eindruck machen, wenn morgen in den Zeitungen neben der Verlobung der Tochter des Bankdirektors Pohlmann die Todesanzeige von Direktor Rustan zu lesen wäre."

„Dies darf nicht geschehen," erklärte Frau Pohlmann, „es wird dies auch Professor Galen einsehen und einwilligen, daß seine Verlobung mit Carola einstweilen eine stille, eine verschwiegene bleibt. In vier bis sechs Wochen kann sie dann offiziell bekannt gemacht werden."

„Ich bin ganz einverstanden," sagte Pohlmann in seltsamer Erregung, „und ich bitte Dich, liebe Minna, bereite den Herrn Professor und Carola etwas darauf vor, daß der Tod Rustans mich in große Trauer versetzt hat und daß wir leider deshalb heute die Verlobung nicht in der üblichen Weise feiern können."

Der Bankdirektor wurde jetzt von einem leisen Zittern befallen, und es wandelte ihn eine solche Schwäche an, daß er sich auf einen Stuhl niedersetzen mußte. Seine Gemüthserregung war an diesem verhängnißvollen Tage so groß, daß er sich wie vollständig erschöpft fühlte.

„Um Gotteswillen, Du bist doch nicht krank, Bernhard?" rief Frau Pohlmann besorgt und erfaßte die Hände des Gatten.

„Es ist nur eine vorübergehende Schwäche, verursacht durch die Aufregung des heutigen Tages," antwortete Pohlmann betrübt. „Welche Sorge und qualvolle Angst habe ich seit heute Morgen ertragen, als Rustan nicht in seinem Bureau erschien und verschwunden war, bis wir ihn todt aus dem Waldbache zogen! Es passiren so böse Dinge in der Welt und man kann sich manchmal in seinem besten Freunde täuschen."

„Armer Mann! Du hast heute viel gelitten!" sagte Frau Pohlmann theilnehmend, „doch Deine Befürchtungen waren ja ganz grundlos, denn es ist nur ein Unglück passirt und kein Verbrechen."

Pohlmann antwortete nicht gleich, sondern seufzte nur schwer. Dann sagte er plötzlich:

„Es führt zu nichts gutem, wenn ich mich heute nur der Schwermuth und Trauer hingebe, zumal es nöthig ist, daß ich Professor Galen freundlich empfange. Ich kleide mich jetzt rasch um und bin in einer Viertelstunde bereit, den Professor und Carola im Ecksalon zu sehen."

Erfreut darüber, daß ihr Gatte plötzlich seine traurige Gemüthsstimmung überwunden hatte, nickte Frau Pohlmann demselben freundlich zu und ging dann in den Garten, um dem jungen Paare und dem Sohne die Rückkehr des Hausherrn und den für Direktor Rustan tödtlichen Unglücksfall mitzutheilen.

* * *

Das plötzliche Ableben des Direkors Rustan verlangte gebieterisch die Ernennung eines neuen zweiten Direktors für die Zentral-Kommerzbank, und die schwierigen nur dem Direktor Pohlmann bekannten finanziellen Verhältnisse dieses für die Welt noch groß und glänzend dastehenden Bankinstituts erheischten größte Vorsicht und verwegene Schlauheit in Bezug auf die Wahl des neuen Direktors.

Pohlmann quälte bereits seit acht Tagen seinen erfinderischen Geist damit ab, wie er sich und die Bank am besten aus der großen Verlegenheit ziehen werde, aber immer und immer wieder hatte er Bedenken, seine Pläne in Ausführung zu bringen, und doch kam er dann auch stets wieder auf den Rath des

Hoffmann mit seinem Adjutanten wird sich am 24. d. Mts. in Neapel an Bord begeben; Kapitänlieutenant Ingenohl tritt bereits am 22. d. Mts. von Genua die Reise auf der „Sachsen“ an.

Von unserer Marine. In Kiel hat am Donnerstag der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz eine Reihe von Marineinstituten besichtigt. Nachmittags wurden in Friedrichsort die Torpedowerkstätte und in Fort Falkenstein das Minendepot besichtigt. Im Kriegshafen sah es heute ziemlich still aus; die meisten Schiffe waren zu Uebungsfahrten in See gegangen. Es bestätigt sich, daß der neue Kreuzer „Gefion“ wieder in Dienst kommt. — Der Stapellauf des Kreuzers „F“ ist auf den 18. Oktober verlegt worden. — Die Außerdienststellung des Panzerschiffes „König Wilhelm“ erfolgt am 13. d. Mts. — Ueber die im Laufe des letzten Sommers von der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts in den deutschen Küstengewässern angeordneten hydrographischen Aufnahmen schreibt man, daß insbesondere Berichtigungen der Seekarten für die Gewässer bei Glückstadt, Emden, Borkum, Helgoland und Kuxhaven stattgefunden haben, in welchen Häfen der „Albatros“ längere Wochen lag. Von der Marinestation der Ostsee wurde im verflossenen Sommer kein Vermessungsfahrzeug in Dienst gehalten, da der „Nautilus“ den Anforderungen eines solchen nicht mehr entspricht.

Vom Kolonialrath. Der zur Begutachtung der südwestafrikanischen Verkehrsverhältnisse niedergesetzte Kolonialraths-Ausschuß, welcher bekanntlich schon im Juli d. J. zu einer Berathung zusammengetreten war, hielt am Donnerstag eine weitere Sitzung ab und stellte den vom Geh. Oberpostrath Krätke erstatteten Bericht an den Kolonialrath fest. Er werden darin eine Reihe von Maßregeln empfohlen, welche zur Verbesserung jener Verkehrsverhältnisse dienen sollen. Ueber die ostafrikanische Eisenbahnfrage wird der Ausschuß erst in einer späteren Sitzung berathen. Auch der Ausschuß zur Prüfung der Frage, in welcher Weise bei gesetzlicher Regelung des Auswanderungswesens auf die wünschenswerthe Besiedelung unserer Schutzgebiete Rücksicht zu nehmen sei, hielt Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher Dr. Scharlach-Hamburg Vortrag erstattete. Seinem Antrage ensprechend nahm der Ausschuß, dem Vernehmen nach, den Standpunkt ein, daß die Uebersiedelung deutscher Reichsangehöriger nach den Schutzgebieten anders zu behandeln sei, als die Auswanderung nach fremden Ländern. Jene Uebersiedelung will der Ausschuß in weitestem Umfange zugelassen und nur den unumgänglich nothwendigen polizeilichen und sonstigen Beschränkungen unterworfen sehen.

---

## Ausland.

### Schweiz.

Das dänische Ministerium des Auswärtigen hat den Beitritt des Königreichs Dänemark zur „Union zum Schutze gewerblichen Eigenthums“ mitgetheilt. — Um den Staatsrechnungsfehlbetrag auszugleichen, ermächtigt der Große Rath die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Frs., da sonst die Einführung der Unfall- und Kranken-Versicherung und die geplante Unterstützung der Volksschule unterbleiben müßten.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Bischofskonferenz zu Pest beschloß, in der ablehnenden Haltung gegenüber den Kirchenvorlagen zu verharren. Ferner stellte ist den Text einer Adresse an den Kaiser fest, in der das Episkopat die Bitte ausspricht, die Kirchenvorlagen nicht zu sanktioniren. — Durch das vom Ministerpräsidenten Weckerle eingebrachte Branntweinmonopol, das kaum vor September 1896 eingeführt werden dürfte, wird zunächst nicht die Erzielung eines höheren Erträgnisses aus der Branntweinsteuer bezweckt, sondern es sollen lediglich die gegenwärtigen Erträgnisse sicher gestellt werden, da eine leicht durchzuführende Erhöhung des Erträgnisses für den äußersten Bedarfsfall aufgespart bleiben soll.

### England.

Wie zuverläßig verlautet, ist in den in Paris über die afrikanischen Besitzungen zwischen England und Frankreich geführten Verhandlungen die egyptische Frage nicht berührt worden. Der englische Gesandte in Marokko hat sich nach Fez begeben, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

### Frankreich.

Der Abgeordnete Bourgeois wird der Kammer einen Antrag über die Verstaatlichung der Feuerversicherungen vorlegen, der diese sehr beunruhigt. Bourgeois berechnet, daß die Gesellschaften jährlich 100 Millionen einnehmen, von denen durchschnittlich nur 55 Millionen für Schäden zurückgezahlt werden, während die Verwaltung runde 30 Millionen erfordert und die Aktionäre 15 Millionen einstreichen. — Die Annäherung zwischen französischen und deutschen Soldaten an dem Schlucht-Wirthshaus im Elsaß scheint höheren Ortes sehr ungern gesehen zu sein. Der Kriegsminister erließ an die Soldaten der an der Grenze belegenen Standorte den Befehl, jedes nicht dienstlich begründete Verlassen des Ortes sowie jede vereinzelte Annäherung an die Grenze zu unterlassen.

### Rußland.

Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Livadia gemeldet wird, halten bei dem Zaren der durch Krankheit verursachte Schwächezustand und die Schlafsucht noch an, doch erregt dies keine Besorgniß. Die Abreise nach Korfu soll in etwa 2 Wochen stattfinden. Für den Zaren wird ein in Odessa liegendes Schiff der freiwilligen Kreuzerflotte eingerichtet, da diese Schiffe nicht die russische Kriegsflagge führen, also die Dardanellen passiren dürfen. Die Kaiser-Yachten „Zarewna“ und „Polarstern“ erwarten den Zaren im Piräus und begleiten ihn nach Korfu. Nach anderen Meldungen begiebt sich der Kaiser schon am nächsten Dienstag nach Korfu. — Nach anderen Mittheilungen ist der Schwächezustand des Zaren so groß, daß fast keine Mahlzeit vorübergehe, bei der er nicht einschlafe. — In ärztlichen Kreisen Petersburgs glaubt man, das räthselhafte Nierenleiden des Zaren sei ein Nierenkrebs. Außer manchen anderen Symptomen wird für diese Annahme die Erblichkeit des Krebses im Hause Romanow angeführt. Durch die Großmutter des Kaisers, eine Tochter der gleichfalls an Krebs verstorbenen unvergeßlichen preußischen Königin Louise, sei die Krebskrankheit in die Kaiserliche Familie übertragen worden. Es sind seitdem mehrere tödtlich verlaufene Fälle von Krebs im Hause Romanow vorgekommen. Man nimmt deshalb an, nach der Ankunft des Zaren auf Korfu werde ein Konsilium der hervorragendsten Chirurgen Europas berufen werden. — Sämmtliche mit Garnison belegte Grenzpunkte, auch Grenzübergänge und Grenzpässe an der langgezogenen russisch-chinesischen Grenze sind seitens Rußlands in ununterbrochener Weise ganz erheblich mit Truppen verstärkt worden. — Japan fürchtet sich vor Rußland nicht und will weder diesem noch einer anderen Macht gestatten, eine Stellung in Korea einzunehmen, welche die Integrität Japans bedrohen könnte, auch werde es allen Bemühungen der Mächte zum Trotz nicht eher ruhen, bis es Garantien erhalten, daß China sich nicht mehr in die koreanischen Angelegenheiten einzumischen hat und eine starke Kriegsentschädigung zahlt.

### Spanien.

Im spanischen Steuerwesen scheinen recht erbauliche Dinge vorzugehen. Aus Madrid wird gemeldet, daß der Finanzminister wegen verschiedener von den Steuereinnehmern begangener Veruntreuungen eine Aufnahme des Standes der öffentlichen Kassen in den Provinzen angeordnet hat.

### Serbien.

König Alexander traf nach dreimonatlicher Abwesenheit in Belgrad ein und wurde auf das lebhafteste von der seiner harrenden Bevölkerung begrüßt. Während der Reise des Königs ins Ausland wird Exkönig Milan in Belgrad verweilen.

### Asien.

Gegenüber der Meldung, die europäischen Mächte würden nicht zugeben, daß Japan Korea annektire, bemerkt die „Köln. Ztg.“, Deutschland gehöre nicht zu den Mächten, welche Japan in den Arm zu fallen gedenken. Aus zuverlässiger Quelle sei weiter berichtet worden, daß auch Rußland, als die am meisten betheiligte Macht, nicht gewillt sei, den kriegerischen Ereignissen Halt zu gebieten. Nach Rußlands Haltung dürfte sich Frankreich richten, und die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an über ihre freundliche Haltung Japan gegenüber keinen Zweifel gelassen. Oesterreich habe schon dadurch, daß es Deutschland mit der Wahrung seiner Interessen betraut habe, seinen Standpunkt kundgegeben. Gelinge es Japan, in Peking den Frieden zu diktiren, so würden die am meisten betheiligten Mächte noch Zeit genug haben, ihre Interessen zur Geltung zu bringen. — Die japanische Flotte beherrscht den Golf von Petschili vollständig. — Wie aus Tientsin gameldet wird, verlieh der Kaiser von China dem deutschen Hauptmann von Hanneken den höchsten Grad des Ordens vom goldenen Drachen für seine Verdienste in der Schlacht am Yaluflusse. — Die Stadt Tientsin ist mit schlecht bewaffneten Soldaten überfüllt, die infolge des ausstehenden Soldes unzufrieden sind. Ihre Anwesenheit sei für Chinesen wie Europäer eine Gefahr. — Die Japaner haben das Süduser des Yaluflusses besetzt und den Feind zurückgedrängt, die Stadt Wisu angegriffen und erobert. Die etwa 2000 Mann starke chinesische Besatzung sei nach schwachem Widerstande unter einem Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten geflohen. Eine starke chinesische Streitmacht habe am Norduser des Yaluflusses eine mit 8 Batterien armirte befestigte Stellung eingenommen. Eine Schlacht scheine dort unvermeidlich zu sein. Die Japaner rechnen darauf, Mukden in der ersten Novemberwoche besetzen zu können.

---

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 11. Oktober. Am heutigen Tage erhielten die Mitglieder des verkrachten Vorschuß-Vereins die Aufforderung, innerhalb 10 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung auf das zu deckende Defizit vorläufig 1000 Mark zu zahlen. Wie viele schon dieser erste Betrag zu Grunde richten wird, dürfte sich bald zeigen. Aus Culm gehören allein 79 Personen dem Vorschußverein an. Wäre die Kontrolle bei dem Vorschußverein nur einigermaßen aufmerksam geübt worden, so hätte ein solches Unglück kaum über unsere Stadt kommen können.

— **Culmer Stadtniederung**, 11. Oktober. Auf den hier viel vorhandenen Weichselkämpen herrscht zur Zeit recht reges Leben. Tausende von Schock Weiden zu Bandstöcken werden hier geschnitten. Händler aus Hamburg, Breslau und Hannover haben hier mit Unterhändlern bedeutende Abschlüsse dieserhalb gemacht, die diese Waare, welche in drei Sorten gesondert wird, zur Bahn liefern. Da die Station Mischke den Lieferanten sehr bequem liegt, so ist diesen von dem Königl. Betriebsamte hier ein Raum bewilligt, der als Stapelplatz für diese Weiden gilt. Unsere Arbeiter verdienen, wenn sie fleißig sind, einen recht anständigen Tagelohn beim Weidenschneiden.

— **Osche**, 10. Oktober. Herr Professor Dr. Conwentz-Danzig, der im vorigen Jahre ein Werk über die in unserer Haide im Rückgang begriffene Eibe veröffentlichte, beabsichtigt, in nächster Zeit ein ähnliches Werk über das Vorkommen der Elsbeere herauszugeben. — In den armseligen Gegenden der Tucheler Haide und der Kassubei werden die in Menge vorkommenden Fluß- und Teichmuscheln in recht eigenartiger Weise benutzt. Die Weichtheile dieser Muscheln werden gekocht und zum Mästen der Schweine mit Erfolg verwendet. Die Schalen gebraucht man zur Ausbesserung von Wegen.

— **Graudenz**, 11. Oktober. Der Kornträger Franz Anaschkowski in Graudenz, der Urheber des polnischen Rufes: „die Deutschen todtschlagen“ bei der vorletzten Graudenzer katholischen Kirchenwahl, hatte gegen seine wegen dieser Aeußerung erfolgte Verurtheilung zu sechs Monaten Gefängniß Revision eingelegt. In der Revision behauptete der Angeklagte, der Dolmetscher Semanski sei in unzuläßiger Weise als Sachverständiger vernommen worden (nämlich über die Bedeutung einiger polnischer Ausdrücke). Weiter behauptete er, seine Aeußerung sei nicht ausreichend festgestellt, da sie nur von einem einzigen Deutschen gehört worden sei. Dieser letztere Umstand erklärt sich wohl hinreichend dadurch, daß in der Umgebung des Angeklagten außer dem einen Deutschen nur polnische Gesinnungsgenossen des Angeklagten standen. Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf die Revision als völlig unbegründet. — Am 10. und 11. d. Mts. fand im „Schwarzen Adler“ die Zusammenkunft alter Herren des Kartellverbandes studentischer Gesangvereine zum der Zweck Gründung eines Provinzialverbandes statt. Noch der Begrüßung der von auswärts erschienenen alten Herren wurde ein Ausflug nach der Festung unternommen, dem sich um 8 Uhr im Adler die geschäftliche Sitzung anschloß. Hier wurde einstimmig die Gründung des Provinzialverbandes beschlossen, dem sämmtliche Anwesenden beitraten. Mehrere der am Erscheinen behinderten alten Herren hatten schriftlich ihre Zustimmung zur Gründung und ihren Beitritt erklärt. Auch allen übrigen alten Herren steht es frei, jederzeit dem Verbande beizutreten. Ferner wurde beschlossen, alljährlich zwei Mal, zu Ostern und im Herbst, abwechselnd in verschiedenen Städten der Provinz, zusammen zu kommen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte wurden betraut die Herren Landrichter Opitz, Oberlehrer Dr. Hennig-Graudenz und Pfarrer Diehl-Klodtken. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde ein gemeinsames Abendessen eingenommen, und dann hielt eine sehr fidele, durch viele musikalische Vorträge gewürzte Kneipe die Theilnehmer noch lange in feuchtfröhlicher Stimmung zusammen. Der zweite Tag war einem Frühschoppen und der Besichtigung der Stadt gewidmet. Mit einem frohen „Auf Wiedersehen“ und der Erinnerung an schön verlebte Stunden schieden die auswärtigen Mitglieder.

— **Marienwerder**, 12. Oktober. Auf Bahnhof Rehhof wurde gestern Abend der aus Stuhm zurückkehrende Tischlermeister Kaldowski aus Rehhof von einer Rangirmaschine des Güterzuges erfaßt und ihm ein Bein unterhalb des Knies von den Rädern gänzlich abgeschnitten. Wie es scheint, ist der Verletzte nicht ohne Schuld an dem Unglücksfall. Er soll wider das ausdrückliche Gebot „Nicht aussteigen!“ den Eisenbahnwagen verlassen haben.

— **Pr. Stargard**, 10. Oktober. Heute Abend wurde der erste Wachtmeister der vierten Schwadron ebenfalls verhaftet; er wurde um 3/4 10 Uhr aus dem Theater geholt. Die Angelegenheit des Rittmeisters von der Osten dehnt sich immer weiter aus.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 11. Oktober. Wie bestimmt verlautet, ist für die Stadt Osterode vom Jahre 1895 ab eine Klaviersteuer in Aussicht genommen. Ermittelungen über die Zahl der Klaviere werden bereits angestellt. Die Bürgerschaft steht dem Plane freundlich gegenüber. — Der Besitzer eines Gutes in unserem Kreise hatte zu Beginn der Kartoffelgrabezeit mehrere vierspännige Leiterwagen nach Neidenburg geschickt, um von dort Kartoffelgräber zu holen. In jener Stadt versammelt sich nämlich im Herbst allsonntäglich eine große Menge armer Menschen aus den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg, sowie aus Polen, um auf den ausgedehnten Gütern der Kreise Neidenburg und Osterode beim Kartoffelgraben Beschäftigung zu finden. Es wird da ein wahrer Menschenmarkt abgehalten. Die Inspektoren überbieten sich gegenseitig in Versprechungen, um nur mehr Leute für ihr Gut anwerben zu können. Ist die nöthige Zahl „geheuert“, dann geht's ohne Aufenthalt nach Hause, denn die Angeworbenen sind nicht immer ganz zuverlässig. Dies sollte auch ein Knecht des erwähnten Gutes erfahren. Stolz fuhr er mit der kostbaren Menschenfracht nach Hause; aber der ebenfalls mitgebrachte Spitz machte ihn allmählich schläfrig. Da fiel es denn den Gräbern ein, daß sie vielleicht auf einem anderen Gute mehr verdienen könnten. Einer nach dem andern stieg vom Wagen, und der nichts ahnende Knecht fuhr langsam seinem Gute zu. Das Gelächter der Mitknechte kann man sich lebhaft denken, als er auf dem Gutshofe ohne einen Passagier einfuhr.

— **Allenstein**, 10. Oktober. Nachdem Herr Professor Meyer vom hiesigen Gymnasium den Angriffen der Katholiken hat weichen müssen und nach Lyck versetzt worden ist, ist an seine Stelle Herr Oberlehrer Dr. Bernecker aus Lyck getreten. — Der achtjährige Sohn eines Besitzers aus Kaletka zog in kindischem Leichtsinne einen engen Stahlring über den Mittelfinger der rechten Hand. Bald begann der Finger zu schwellen, und alle Versuche, den Ring herabzuziehen, schlugen fehl. Auch ein Schlosser bemühte sich vergeblich, den Ring zu durchfeilen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, worauf dem Knaben der Finger im hiesigen Krankenhause abgenommen wurde.

— **Allenstein**, 11. Oktober. Heute Mittag wurde in Gegenwart einer auserwählten Schaar von Gästen, der Spitzen der Behörden, sowie des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tieschowitz das nunmehr vollendete Kreishaus eingeweiht. Die Festrede hielt Herr Geh. Regierungs- und Landrath Kleemann. Nach der Feier fand ein Festmahl statt. Das Kreishaus ist ein stattliches Bauwerk in gothischer Renaissance und kostet mit Einschluß des Bauplatzes 180 000 Mk.

— **Bromberg**, 11. Oktober. In dem Mordprozesse wider die Viktoria Kuniczewska aus Labischin, welcher heute, wie bereits mitgetheilt, vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt wurde, nahmen die Geschworenen nicht Mord, sondern nur Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge an, so daß nur eine Verurtheilung der Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus erfolgte. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre beantragt. Die Verhandlung währte bis 9 Uhr Abends. Während der Verhandlung wurde ein Geschworener ohnmächtig, weshalb die Verhandlung auf wenige Minuten unterbrochen wurde.

---

## Locales.

Thorn, 13. Oktober.

* **Für unsere Abonnenten.** Am 1. April 1895 tritt das für den Steuerzahler sehr wichtige Kommunal-Abgaben-Gesetz in Kraft. Um unseren Lesern eine genaue Information in diesem alle Bevölkerungskreise berührenden Gesetze zu ermöglichen, haben wir dasselbe in einer gemeinverständlichen Bearbeitung als Separat-Beilage der heutigen Nr. der „Thorner Zeitung“ beigelegt. Es empfiehlt sich, diese Beilage aufzubewahren.

* **Personalien.** Der Gerichtsassessor Ernst Pohlmann in Graudenz ist zum Amtsrichter in Labischin ernannt worden. — Dem seitherigen Hilfsprediger Walter Collin ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Tuchel, in der Diözese Konitz, verliehen worden. — Dem Rentmeister Müller in Tuchel ist die durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommene etatsmäßige Stelle des Rentmeisters in Glogau vom 1. Oktober ab verliehen worden. Mit der kommissarischen Verwaltung der Königlichen Kreiskasse in Tuchel ist bis auf Weiteres der Forstkassen-Rendant Bienwald daselbst betraut.

* **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Pensionirt: Stationsassistent Hänschke in Dirschau. Gestorben: Betriebssekretär Matzat in Königsberg i. Pr. Ernannt: Betriebssekretär Grundt I in Königsberg i. Pr. zum Eisenbahnsekretär, technischer Bureaudiätar Selzer in Königsberg in Pr. zum technischen Eisenbahnsekretär. Versetzt: Die Stationsassistenten Ewald in Bromberg als Stationsaufseher nach Pelplin, Freymark in Schulitz als Stationsaufseher nach Mrotschen, Gehrmann in Hardenberg als Stationsaufseher nach Zempelburg, Jurleit in Insterburg nach Stallupönen, Leschinski in Insterburg nach Gumbinnen, Maskow in Schivelbein nach Lauenburg i. P., Messerschmidt in Marienwerder nach Thorn, Müller II in Stallupönen nach Insterburg, Salomon in Bromberg als Stationsaufseher nach Hardenberg, Schrader in Thorn nach Bischofswerder, Schütz in Pelplin nach Bromberg, Taube in Thorn nach Marienwerder, die Bahnmeister Balzereit in Löwenhagen nach Goldap, Remus in Unislaw nach Schönsee, Schultz in Guttstadt nach Nakel. Die Prüfung bestand: Bahnmeisteraspirant Bauch in Insterburg Bahnmeister. Sonstiges: Dem Eisenbahnsekretär Elze in Berlin ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Belohnungen sind bewilligt worden: Dem Wagenmeister Grambow in Kolberg für Entdeckung eines Risses in einem Flußstahlscheibenrade, dem Wagenmeister Just, dem Hilfswagenmeister Fabisch in Thorn und dem Wagenmeisterdiätar Hellwig in Graudenz für Entdeckung von Scheibenradbrüchen, den Bahnwärtern Birkhahn in Bude 248 bei Schönsee, Bomsdorf in Weißenhöhe und dem Hilfsweichensteller Julkowski in Driczmin für Entdeckung von Schienenbrüchen.

* **Theologische Prüfungen.** Von der Prüfungs-Kommission des kgl. Konsistoriums der Provinz Westpreußen sind, wie bereits gestern erwähnt, unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten Dr. Döblin in der Zeit vom 5. bis 11. Oktober d. J. die theologischen Prüfungen abgehalten worden. Es bestanden die Prüfung pro licentia concionandi die Kandidaten Mayer, Paperlein, Petreins, Plog, Puzig und die Prüfung pro ministerio die Kandidaten Buchholz, Droß, Hennig, Jakob, Schikus, Schönjan, Stadie, Thimm, Warmbier.

≅ **Vaterländischer Frauen-Verein.** Seit dem 17. April d. J. sind an Unterstützungen gegeben: baar 144,03 Mk. an 53 Empfänger, Kleidungsstücke an 36 Empfänger; 9 Flaschen Wein an 4; 8 Fl. Saft an 10; 1 Glas Gelee an 1 Kranken; 130 Rationen Lebensmittel im Werthe von 90,95 Mk. und 201 Anweisungen für die Volksküche; 24 Kranke oder Genesende erhielten abwechselnd aus 82 wohlhabenden Häusern 4 Wochen lang Mittagessen. Die Armenpflegerin machte 609 Pflegebesuche.

---

todten Rustan zurück, dem Finanzmann Hillessen den Direktorposten anzutragen.

Aber würden auch der Aufsichtsrath und die Aktionäre der Zentral-Kommerzbank die Wahl Hillessens zum Direktor gutheißen? — Da müssen eben alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um für Hillessen Stimmung zu machen und Direktor Pohlmann that dies auch bald, zumal es ihm bei seinen einflußreichen Verbindungen nicht schwer fiel. Zunächst wurde an der Börse die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß es keinen klügeren und glücklicheren Spekulanten gebe als Karl Hillessen, denn derselbe habe mit bescheidenen Mitteln angefangen und sein Vermögen belaufe sich bereits auf mindestens eine Million. Diese Ausstreugung fand ziemlich allgemein Glauben, denn viele Börsenleute wußten, daß Hillessen thatsächlich glücklich spekulirt hatte.

Dann erschienen in mehreren Börsenblättern Artikel über das Thema „praktische Finanzmänner“, und wurde darin ausgeführt, daß es nothwendig sei, daß an die Spitze großer Bankinstitute nicht nur tüchtige Verwalter und Rechenmeister, sondern auch in der Praxis der Börsengeschäfte, zumal der Spekulationen bewährte Männer gewählt werden müßten, denn bei der Anlage vieler Kapitalien durch Bankinstitute handele es sich bekanntlich nicht nur um unbedingt sichere Geschäfte, sondern auch oft um gewagte Spekulationen, die aber nothwendig seien, um neue Unternehmen zu unterstützen und die Geschäftswelt zu beleben. Schließlich besprach sich Pohlmann auch noch mit einigen Aufsichtsräthen und mehreren Aktionären der Bank über die Frage der Besetzung des zweiten Direktorpostens und lenkte das Gespräch auf Hillessen, der trotz mancher Bedenken sehr für diesen Posten geeignet erschiene. Es gab da freilich manches Schütteln des Kopfes und bedenkliche Mienen, aber zwei Umstände kamen Hillessens Kandidatur für den Direktorposten sehr zu statten, erstens daß er für sehr reich und sehr geschäftsklug galt, und zweitens, daß der Direktor Pohlmann, der das größte Vertrauen des Aufsichtsrathes und der Aktionäre der Zentral-Kommerzbank besaß, den Finanzmann Karl Hillessen selbst für den Posten empfahl. Auch konnte man doch nicht gut zum zweiten Direktor der Bank einen Mann wählen, der dem ersten Direktor Pohlmann nicht angenehm war. So geschah es, daß in einer sehr geheim gehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths beschlossen wurde, Herrn Karl Hillessen deu Direktorposten anzutragen, doch hatte Pohlmann, der dieser Sitzung beigewohnt, noch die Bedingungen an den Antrag geknüpft, daß er selbst erst noch einmal mit Hillessen über diese wichtige Frage sprechen und im gegebenen Falle demselben auch seine in unmittelbarer Aussicht stehende Ernennung zum zweiten Direktor der Zentral-Kommerzbank mittheilen dürfe.

Diese Forderung wurde natürlich dem Direktor Pohlmann gewährt, und bereits am anderen Tage erhielt Karl Hillessen in seiner eleganten Privatwohnung den ihm vorher angemeldeten Besuch des ersten langjährigen Direktors der Central-Kommerz-Bank.

Dieser auffällige Besuch kam dem schlauen Börsenmann auf den ersten Anblick zwar etwas überraschend und seltsam vor, aber seine scharfe Urtheilskraft und rasche Kombinationsgabe ließen ihn doch bald den wahren Grund ahnen, weshalb er mit einem Besuche des Herrn Bank-Direktors beehrt werden sollte.

Da Hillessen von Natur außerordentlich ehrgeizig war, so füllten natürlich bald die stolzesten Hoffnungen seine Brust, und als dann der Direktor Pohlmann in Hillessens Wohnung trat, empfing dieser jenen nicht wie jemand, dem eine große Ehre widerfährt, sondern mehr wie ein Minister, der eine Gunst zu vergeben hat.

(Fortsetzung folgt.)

An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstraße 4) zu: 54 Mark baar von 5; Kleidungsstücke von 15; 9 Fl. Wein von 3; 23 Fl. Saft von 3 Wohlthätern, 1 Glas Gelee von 1 Geberin. Außerdem gingen ein und wurden verwandt für mehrere von Brandschäden betroffene arme Familien: 20 Mark baar, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Betten von 4 Gebern, Kleidungsstücke von 26 Gebern.

* **Provinzial-Anleihe.** Auf Grund des Privilegiums vom 2. Mai 1887 hat der Provinzialverband von Westpreußen für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse neue 3½ prozentige Anleihescheine im Betrage von 1 Million Mark ausgegeben.

— **In ihrer Wochenübersicht** schreiben die „Westp. landw. Mittheil.“: Obwohl unsere Landwirthe zum Theil noch sehr stark durch die Ernte der Hackfrüchte in Anspruch genommen sind, so wird doch auch vielfach schon fleißig gedroschen. Die dadurch sich anhäufenden Vorräthe an Getreide sind von dem nachtheiligsten Einfluß auf den europäischen Markt. Hierbei ist auffallend, daß die Differenz zwischen den Notirungen der Berliner und Danziger Getreidebörse heute eine so geringe ist, wie selten zuvor. Daher wird voraussichtlich vielfach das Getreide nicht mehr wie bisher nach Berlin, sondern nach Danzig gehandelt werden. Um so mehr ist zu bedauern, daß unsere Frachtsätze nach Danzig nicht mit den russischen konkurriren können und nach Ablehnung eines diesbezüglichen Antrages durch den Eisenbahnrath in Bromberg vorläufig keine Aussicht ist, diesen Mißstand zu beseitigen. In Bezug auf Spiritus ist zu erwähnen, daß bereits Ende vorigen Monats mehrere Partien neuer Waare an der Börse verkauft worden sind, obwohl von allen Seiten vor einem zu frühzeitigen Beginne der Kampagne gewarnt worden ist. Unter solchen Umständen wird kaum eine Herabminderung der alten großen Vorräthe eintreten, und es darf uns nicht wundern, wenn auch in diesem Artikel ein erheblicher Preisrückgang bemerkbar wird. Nicht anders liegen die Verhältnisse bei dem Handel mit Zucker, dessen Preis bereits auf 9,65 Mark gefallen ist.

— **Der Heirathskonsens der Militärpersonen.** Betreffs der Ertheilung des Heirathskonsenses an Militärpersonen stellt der „Reichsbote“ zu der neuen Kabinetsordre, die kürzlich mitgetheilt wurde, fest, daß nicht die früheren Kabinetsordres, die den preußischen Offizieren evangelischer Konfession das Versprechen katholischer Kindererziehung bei Eingehung einer Mischehe verbieten, außer Kraft getreten sind. Die neue Kabinets-Ordre will nur die Ertheilung des Konsenses nicht von der Art der Trauung abhängig gemacht wissen. Die katholische Trauung ist evangelischen preußischen Offizieren nie verboten gewesen, sondern nur jenes bekannte Versprechen. Die neue Kabinetsordre verbietet also nur den militärischen Vorgesetzten, einen Druck auf ihre Untergebenen auszuüben, sich nach diesem oder jenem Ritus trauen zu lassen, davon die Konsensertheilung abhängig zu machen. Das Verbot des Versprechens katholischer Kindererziehung seitens evangelischer Offiziere sei somit keineswegs aufgehoben.

§§ **Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder** wurde heute der Regierungs-Supernumerar Gast verhaftet. G. hatte in den letzten 8 Wochen vertretungsweise die Verwaltung der hiesigen Kreiskasse geführt. Als er heute die Kasse dem Rentmeister Herrn Karla wieder übergeben sollte, erklärte er, aus der Kasse etwa 1000 Mark veruntreut zu haben. Die Untersuchung wird über die genaue Höhe der unterschlagenen Summe noch Klarheit zu schaffen haben.

♉ **Schwindler.** In einer der letzten Nächten miethete ein elegant gekleideter Herr bei einem Besitzer in der Nähe von Argenau ein Fuhrwerk für 15 Mark, um zur Hochzeit seiner Cousine bei Podgorz zu fahren. Bei Schlüsselmühle angekommen, ersuchte der Passagier den Besitzer, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln, und da dieser nicht soviel Geld bei sich hatte, so händigte er dem Fahrgast seine Baarschaft von 5 Mk. ein, damit dieser die Sachen der mit dem Zuge in Schlüsselmühle ankommenden Hochzeitsgäste zu seiner Cousine schaffen könne. Da aber mit dem Zuge keine Hochzeitsgäste ankamen, so entfernte sich der Herr unter dem Vorgeben, er wolle sich nach dem Forsthause X. erkundigen. Der Besitzer wartete lange vergeblich und erkannte endlich, daß er beschwindelt worden sei. Drei Arbeiter, die er im Schirpitzer Walde traf, erboten sich, ihm den Weg nach dem Forsthause zu zeigen. Nachdem sie eine Meile bis in Nähe ihrer Wohnungen mitgefahren waren, wiesen sie ihn nach einem beliebigen Forsthause und schlugen sich seitwärts in die Büsche. Der Besitzer war natürlich wiederum hinters Licht geführt und fuhr, um eine Erfahrung reicher, nach Hause.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Butterhändler Wilhelm Ernst Roesler aus Schillingsfeld bei Danzig wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verhandelt. Roesler ist wegen gleicher Vergehen dreimal, darunter einmal mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Im März hielt er auf dem hiesigen altstädtischen Markte Butter feil, die von vielen Personen ihrer Billigkeit wegen gekauft wurde. Er verlangte 20 — 30 Pfennig unter dem allgemeinen Marktpreise. Um die Kauflustigen von der Güte der Butter zu überzeugen, reichte er von einem Stücke Butter, das er besonders zur Probe ausgelegt hatte, zum Schmecken dar. Nachdem einige Frauen die Butter für gut befunden hatten, kauften sie mehrere Pfunde und schmeckten darauf die erstandene Butter in Gegenwart des Angeklagten, Nunmehr stellten sie fest, daß die gekaufte Butter einen übermäßig salzigen und Ranzigen Geschmack hatte und nicht von derselben Qualität war, wie die geprobte. Sie forderten den Angeklagten auf, die Butter zurückzunehmen und den Kaufpreis zurückzuzahlen. Dessen weigerte er sich aber, weshalb die Käuferinnen der Polizei Anzeige erstatteten. Inzwischen hatte R. seinen Standort gewechselt, er wurde aber ermittelt und zur Polizeiwache gebracht. Hier versuchte er den Frauen heimlich das Kaufgeld zurückzugeben. Seine Absicht wurde aber durch das Einschreiten des Polizeibeamten vereitelt. Die Butter wurde mit Beschlag belegt und von den Apothekenbesitzern Herren Dr. Citron und Jacob chemisch untersucht. Hierbei stellte sich heraus, daß die Butter einen Wassergehalt von 30 % mehr hatte, wie solche sonst hat. Im Ganzen wies die Butter einen Wassergehalt von 46 %, also beinahe die Hälfte ihres Gewichts auf. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke soll das Wasser auf künstlichem Wege in die Butter hineinpraktizirt worden sein, sodaß also eine Nahrungsmittelverfälschung vorliegt. Angeklagter will unschuldig sein und die Butter zum Wiederverkauf so erworben haben, wie er sie feilgeboten. Der Gerichtshof schenkte seinen Betheuerungen keinen Glauben, hauptsächlich deshalb nicht, weil R. sich in gleicher Weise bereits dreimal vergangen hat und deshalb bestraft worden ist. Die Staatsanwaltschaft beantragte den Angeklagten mit 1 Jahre Gefängniß zu bestrafen; der Gerichtshof verurtheilte ihn aber nur zu 4 Monaten Gefängniß. Mit der Versicherung, daß er sich nie wieder auf Buttergeschäfte einlassen werde, verließ Angeklagter die Anklagebank. — Es wurden ferner verurtheilt: der Maurer Karl Gustav Marchlik aus Kulm wegen gefährlicher Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe, die Händlerfrau Katharina Mikulski aus Culmsee wegen Verletzungen des § 169. R. Str. G. B. — sie hatte von dem Grabe ihrer Tochter Blumen herausgerissen, die der Ehemann ihrer verstorbenen Tochter, mit dem sie auf feindlichem Fuße lebte, gepflanzt hatte — zu 1 Tage Gefängniß, der Scharwerker Bernhard Jankowski aus Rosenthal wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahre Gefängniß, der Arb. Kasimir Kempinski ohne festen Wohnsitz wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 3½ Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Scharwerker Anastasius Walter aus Rosenthal wurde von der Anklage der Anstiftung zur schweren Körperverletzung freigesprochen, ebenso der Arbeiter Wladislaus Zeglowski aus Mocker von der Anklage der Hehlerei.

** **Gefunden** ein Marktnetz an der altstädtischen Kirche, ein Doppel-Gewehrlauf im Glacis, ein Netz in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,37 Meter über Null. — Abgefahren sind die Dampfer „Danzig“ mit Ladung und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau und „Weichsel“ mit einer Ladung leerer Petroleumfässer und Kleie nach Danzig. Auf der Uferbahn werden augenblicklich 10 Waggons aus Kähnen mit russischer Kleie beladen.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

**Köln, 12. Oktober. Gestern Abend stieß bei Duisburg ein Güterzug mit einer Rangierabtheilung zusammen. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der Materialschaden sehr bedeutend. Bei derselben Station erfolgte heute früh ein Zusammenstoß des von Oberhausen kommenden Personenzugs mit einem Güterzuge. Dabei wurden verschiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt. Auch der am Eisenbahnmaterial angerichtete Schaden ist recht erheblich.**

**London, 12. Oktober. Durch den seit zwei Tagen herrschenden dichten Nebel sind sechs Transportschiffe auf der Fahrt von Bristol nach Liverpool an der Insel Man gescheitert. Vier derselben konnten gerettet werden, ebenso die Ladung und die Bemannung. Die beiden anderen dagegen sind verloren gegangen.**

**— In Hirothnima wurde behufs Verhinderung der Spionage auf den von den Japanern besetzten Territorien das Standrecht proklamirt, die japanische Regierung hat den Beschluß gefaßt, jede Einmischung der europäischen Mächte energisch zurückzuweisen, eventuell einem jeden derartigen Versuche mit Waffengewalt entgegenzutreten.**

**Washington, 12. Oktober. Der hiesige japanische Gesandte erhielt eine Depesche aus Tokio, wonach Japan keine Einmischung einer dritten Macht annehmen werde, so lange nicht seine Absicht, die Macht Chinas gänzlich zu zertrümmern, erreicht sei.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

**Wasserstand** am 13. Oktober 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 0,37 Meter.
unter Null Meter.

**Lufttemperatur:** 7 Grad Celsius.
**Barometerstand:** 28 Zoll.
**Bewölkung:** trübe.
**Windrichtung:** Ost, schwach.

### Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 13 Oktober. . . . . | 0,37 über Null |
| „ | Warschau den 10. Oktobber. . . | 0,94 „ „ |
| „ | Brahemünde den 12 Oktober. . . | 2,4 „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg den 12. Oktober. . . . | 5,32 „ „ |

## Handelsnachrichten.

Thorn, 13. Oktober.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

**Weizen** in Folge anhaltend flauer Berichte 128 pfd. hell 115 Mk. 132/3 pfd. 118 Mk. 134 pfd. 120 Mk.

**Roggen** unverändert Localbedarf, 125/6 pfd. 98/9 Mk. 122/3 pfd. 98 Mk

**Gerste** matter feine mehlige Waare gut zu lassen 120/25 Mk., gute Mittelwaare 108/112 Mk. andere schwer verkäuflich.

**Erbsen** Mittelw. 115 Mk. Futterw 100/2 M.

**Hafer** unverändert gute Qualität 100/4 Mk.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Oktober.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | 13. 10. 94 | 12. 10. 94. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa. | 219,25 | 219,40 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 218,10 | 218,10 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 93,80 | 93,75 |
| | Preußische 3½ proc. Consols | 103,25 | 103,30 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 105,80 | 105,75 |
| | Polnische Pfandbriefe 4½ proc | 67,90 | 67,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | —,— | 65,70 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe | 100,20 | 100,10 |
| | Disconto Commandit Antheile | 200,50 | 200,20 |
| | Oesterreichische Banknoten | 164,20 | 163,90 |
| **Weizen:** | Oktober | 125,50 | 125,50 |
| | Mai | 133,50 | 133,— |
| | loco. in New-York | 56,⅜ | 56,½ |
| **Roggen:** | loco | 107,— | 107,— |
| | Oktober | 106,— | 106,— |
| | Dezember | 109,— | 108,75 |
| | Mai | 114,— | 113,75 |
| **Rüböl:** | Oktober | 43,30 | 43,20 |
| | Mai | 43,90 | 43,80 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 52,40 | —,— |
| | 70er loco | 32,70 | 32,50 |
| | 70er Oktober | 36,50 | 36,30 |
| | 70er Mai | 38,50 | 38,20 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.



**Synagogale Nachrichten.**
Sonntag den 14. Oktober: Abendandacht 5 Uhr.
Montag den 15. Oktober: Vormittags 10½ Uhr. Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Rosenberg
Abendandacht 5½ Uhr.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammer vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende d. Js. folgende Mitglieder aus der Handelskammer aus:

**Born-Mocker,**
**E. Kittler,**
**S. Rawitzki,**
**M. Rosenfeld.**

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 15. d. Mts. bis einschließlich 24. d. Mts. bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschließlich 3. November d. Js. bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 13. Oktober 1894.

**Der Wahlkommissarius.**
**Hermann Schwartz.**

---

Die Geschoßschuppen Nr. 2 und 5 am kleinen Bahnhof, der Geschoßschuppen Nr. 6 im Brückenkopf und der Artillerie-Materialien-Schuppen beim Eisenbahnfort sollen mit einer zweiten (inneren) Bretterverschaalung versehen werden. Oeffentlicher Verdingungstermin findet am **Sonnabend, den 20. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer statt, wo auch vorher Verdingungsunterlagen einzusehen und Verdingungsanschläge gegen 0,30 Mark Vervielfältigungsgebühren zu entnehmen sind. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, 13. Oktober 1894.

Baurath **Heckhoff.**

---

## Rentenguts - Verkauf.

Das Grundstück Gremboczyn Nr. 66, 3/4 Meile von Thorn, dem Vorschuß-Verein in Thorn gehörig, soll in Rentengüter aufgetheilt werden. Die Parzellen sind 8 bis 16 Morgen groß, theilweise bebaut. Der Preis ist für Gartenland und Wiesen auf 600 Mk. pro ha (150 Mk. der Morgen) festgesetzt, für den leichten Boden 120 Mk. pro ha (30 Mk. der Morgen).

Zur Uebernahme der Parzellen ist ein Baarvermögen von mindestens 600 Mk. erforderlich. Bau-Beihilfe gewährt der Vorschußverein. Das Kapital übernimmt die Königliche Rentenbank gegen 4% unkündbare Rente. Die Parzellengrenzen zeigt Herr Gastwirth **Baartz** in Gremboczyn, die Verkaufsverhandlungen leitet

**Gustav Fehlauer in Thorn,**
**Bevollmächtigter des Vorschußvereins,**
E. G. m. u. H.

---

## Versteigerung.

**Montag, den 15. d. Mts.,**
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in meinem Bureau
**ca. 200 Zentner Weizenkleie**
für Rechnung, den es angeht, öffentlich versteigern. (4168)

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.

---

## Standesamt Podgorz.

Vom 19. September bis 12. Oktober sind angemeldet:

**Geburten:** 1. Ein Sohn dem Hilfsweichensteller Michael Hennig-Bahnhof Ottlotschin. 2. Eine Tochter dem Weichensteller Gustav Sommer-Piaske. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Stephan Golata-Stewken. 4. Eine Tochter dem Feldwebel Emil Kleist-Piaske. 5. Eine Tochter dem Heizer Gustav Wollinger. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Megger. 7. Eine uneheliche Tochter. 8. Eine unehel. Tochter. 9. Ein Sohn dem Landbriefträger Hermann Schüschke-Ottlotschinek. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Sprenger. 11. Ein Sohn dem Eigenthümer Robert Füllwock-Stewken. 12. Eine Tochter dem Hilfsbahnwärter August Rose-Rudak. 13. Ein Sohn dem Hilfsrangirmeister Emil Riedel. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Florian Podlaski. 15. Eine Tochter dem Besitzer August Krause-Stewken. 16. Eine Tochter dem Hilfsbremser Josef Bogacki-Piaske. 17. Eine Tochter dem Kantinenpächter Heinrich Lamerz. 18. Ein Sohn dem Streckenarbeiter Friedrich Hesse. 19. Zwei Söhne dem Schmiedemeister Hermann Rose-Stewken.

**Sterbefälle:** 1. Arbeiter Hermann Schröder, 38 J. 5 M. 17 T. alt. 2. Emerirt. Lehrer A. v. Zeddelmann-Rudak, 84 J. 9 M. 19 T. alt. 3. Else Papke, 1 M. 3 T. alt. 4. Eine Todtgeburt. 5. Friedrich Schönke, 1 M. 12 T. alt. 6. Hilfsbremser Adolf Gorsch, 29 J. 9 M. 19 T. alt. 7. Wittwe Anna Lewalska geb. Weber, 72 J. alt.

**Aufgebote:** 1. Weichensteller Carl Hermann Hankke-Bahnhof Ottlotschin und Emilie Richterlein-Dorf Ottlotschin. 2. Arbeiter Leo Dyszynski-Stanislawowo-Sluzewo und Franziska Kozlowska-Dorf Ottlotschin.

**Eheschließungen:** 1. Sergeant Robert Gustav Ernst Koch und Mathilde Emilie Malwine Koplin, beide Rudak. 2. Arbeiter Wilhelm Friedrich Lenz-Rudak und Albertine Gietz-Stewken. 3. Arbeiter Julius Wenkert-Podgorz und das Dienstmädchen Marianna Rosdecka-Kompanie.

---

Die neu angeschaffte **Belletristik** gelangt heute zur Ausgabe. Meine **Leihbücherei** empfehle daher dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung. (4161)

Thorn, den 15. Oktober 1894.

**Th. Hahn.**

---

# Zur Putz-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth:**

**Ungarnirte Filzhüte v. 50 Pf. an**
**Garnirte Filzhüte v. 75 Pf. an**
Perl-Aigrettes v. 10 Pf. an, Perlköpfe v. 20 Pf. an
**Lange Straußfedern**
**(Amazonen)** in einfarbig und **ombriert** von **75 Pf.** an. Ferner
**Reiher,** Fantasies, Strauss-Aigrettes,
Posen, Schnallen **in Perlmutt, Stahl und Gold.**
**Perl-Agraffen,**
**sowie sämmtliche Zuthaten zur Garnirung in größter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.**
**Patentsammet in allen Farben pro Meter 75 Pf.**
**Hutsammet in allen Farben auch schwarz v. 1,50 Mk. an.**
Plüsche, Seidenbänder und Sammetbänder
**zu jedem Preise.**

## S. Kornblum,

**Amalie Grünberg's Nachf.,**
**Thorn, Seglerstraße 25.**

---

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum von Thorn und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage ein nach **Münchener Art** gebrautes Bier unter dem Namen

# Coppernicus-Bräu

zum Ausstoß bringe.

Dasselbe, aus allerfeinstem Malz und Hopfen hergestellt, ist den sogenannten „echten Bieren" vollkommen ebenbürtig und zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack und große Haltbarkeit aus.

Indem ich auch noch meine anderen Biere in empfehlende Erinnerung bringe, ersuche ich um recht zahlreiche Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

***Richard Gross,***
**Brauereibesitzer.**

---

**Münchener**
## Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

---

Täglich frische Veilchen

**Grosse Auswahl**
in soeben eingetroffenen
**Palmen- und Blattpflanzen.**
**Blühende Pflanzen, Bouquets und Kränze**
**in jeder Preislage.**
**Trauer- und Saal-Dekorationen.**
**Haarlemer Blumenzwiebeln**
**als Hyazinthen, Tulpen, Crocus etc.**
für Stube und frei Land
empfiehlt billigst

## Max Kröcker,

Handelsgärtnerei Kirchhofstrasse 6.
Blumenhandlung,
**Bachestrasse 2.**

Täglich frische Rosen

---

Achtung! Achtung!

**Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Anzug-, Paletot- und Beinkleider-Stoffen**
**deutschen** und **englischen** Ursprungs sind eingetroffen.
Zur guten Ausführung dürfte **frühzeitige Bestellung** empfehlenswerth sein.

**Heinrich Kreibich,**
**Herren-Confections- und Militär-Effecten-Geschäft.**

---

## Schützenhaus, Thorn.

**Sonnabend, den 13. und Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr:**

### Große Experimental-Soiree

**über Suggestion, Willensbeeinflussung durch Einbildungsdirektive bewußtes und traumhaftes Seelenleben** von **Gustav Rénau.**

Sensationeller Erfolg Halle, Cöln, Breslau, Magdeburg, Leipzig ꝛc. Diese hochinteressanten Vorstellungen sind empfohlen von allerhöchsten Personen maßgebenden Autoritäten der Wissenschaft und den ersten Preßorganen.

Herr Rénau experimentirt nur mit Personen aus dem Publikum.

**Billets im Vorverkauf** bis Abends 7 Uhr in dem Cigarren-Geschäft des Herrn **Duszynski: 1. Platz** [num.] **1 Mk., 2. Platz 50 Pf. — Abendkasse: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf. — Schüler halbe Kassenpreise.** [4124]

---

## Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag, den 15. Oktober,** Vormittag von 10 - 12 Uhr bereit. (3824)

**M. Ehrlich,** Schulvorsteherin,
**Brückenstraße 18, II.**

---

## Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn v. Fr. Cl. **Rothe** Breitest. 23 II.
1. und 2. Klasse halbjähriger Kursus,
**Beginn, den 16. Oktober.**
**Erster Fröbelscher Kindergarten,**
höhere Töchterschule, 1. Gang, Zim. 34.
Anmeldungen nehme entgegen daselbst und Breitestraße 23 II. (4162)

**Clara Rothe,** Vorsteherin.

---

## Schülerwerkstatt.

Aufnahme fürs Wintersemester **Mittwoch, den 17. d. Mts.,** Nachmittags von 3 Uhr ab. (4147)

**Rogozinski.**

---

**Bahnhof Schönsee b. Thorn.**

## In nur für Unterrichtszwecke und Pensionat

eingerichtetem Hause. **Staat. concess. Militär-Pädagogische Vorbereitung** für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie die höheren Klassen der Lehranstalten. **Tüchtige Lehrkräfte.** Schnellste Erfolge. Prospecte gratis.

**Dir. Pfr. Bienutta**

---

## Photographisches Atelier

**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14**
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

## Gesangunterricht

ertheilt
**Margot Brandt,**
**Brückenstraße 16.**

---



**Corsets**
neuester Mode
sowie
Geradehalter
**Nähr- und Umstands-Corsets**
nach sanitären Vorschriften
**Neu!**
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

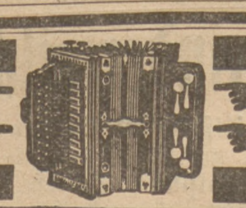
**Lewin & Littauer,**
Altstädtischer Markt 25.

---

## Cocos

**Läuferstoffe u. Matten**
für Zimmer u. Treppenflure.
Delmenhorster Linoleum
empfiehlt in **großer Auswahl**
**Carl Mallon, Thorn**
**Altstädt. Markt 23.**

---



## Ziehharmonikas

**Zithern,** alle **Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons** etc. bezieht man am **billigsten** und **vortheilhaftesten direct** von der altrenomirten Fabrik
**L. Jacob, Stuttgart.**
Echte **Müller'sche Accordzither,** in einer Stunde erlernbar, **nur 15 Mk.** mit Schule. — Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

---

**Pianinos,** kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat
Franco, 4 wöch. **Probesend.**
**Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr.

---

# Artushof.

**Sonntag, den 14. October cr.:**
**Großes**
## Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

U. A. gelangen zur Aufführung: Concert Nr. 9 v. Chr. Beriot ((Violino-Solo, Herr Thormann). Pilgerchor u. Lied an den Abendstern. Wagner.

**Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.**
**Rebeschke,** Corpsführer.
NB **Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.**

---

# Schützenhaus.

**Sonntag, den 14. October cr.**
**Großes**
## Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

**Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.**

---

## Schützenhaus.

**Menu für Sonntag, 14. October:**
**Couvert 1 Mark.**
**Bouillon.**
**Mocturtle-Suppe.**

**Blumenkohl mit Beilage.**
**Zunge in Madeira.**

**Fasanenbraten.**
**Filetbraten.**

Compot, — Speise.

Butter und Käse oder Caffee.

**Frühstück:**
**Königsberger Rinderfleck,**
Hochachtungsvoll
**F. Grunau.**

---

## Hotel Museum.

**Heute und folgende Sonntage:**
**Tanzkränzchen,**
wie bekannt. — **Anfang 5 Uhr.**

---

## Gasthaus zu Rudak.

**Heute Sonntag:**
**Großes Tanzvergnügen,**
wozu ergebenst einladet. **Tews.**

---

## Wiener Café.



**Sonnabend, den 13. cr.,**
von 7 Uhr ab
**Großes**
**Wurstessen,**
mit darauf folgendem **Tanz.**
**Eintritt frei.**

---

## Bier-Ausschank zum Lämmchen.

Alle Freunde eines guten Tropfens werden **Sonntag Vormittag zwischen 11 und 1 Uhr** zu einem **Probeschoppen** des vorzüglichen

**Coppernicus-Bräu**

eingeladen.

Gleichzeitig bringe ich meine guten Speisen und sonstigen Getränke in freundliche Erinnerung.

Hochachtungsvoll
**H. Geelhaar.**

NB. Anmeldungen für den **Mittagstisch** werden noch entgegen genommen. (4165)

---

**Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Bibliothek der Gesammt-Litteratur des In- und Auslandes im Verlage von Otto Hendel Halle a./S. bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.**

**Die Expedition.**

---

**Zwei Blätter, Separat-Beilage u. „Illustrirtes Sonntagsblatt".**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.